Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 9

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

predigten, Hägglingen 1973, 11 S.
Vier Themen aus dem Markusevangelium. Katholische Radiopredigten, Hägglingen 1973, 15 S.
Eine vollständige Liste der Veröffentlichungen wird den Tagungsteilnehmern an der Tageskasse ausgehändigt.
Kosten: Fr. 20.– (Pensionierte und Studenten zahlen die Hälfte)
Teilnahmeberechtigt sind ausser den Mitgliedern des VKLS auch diejenigen des KLVS, ebenso nicht angeschlossene Kolleginnen und Kollegen, denen das Thema auf den Nägeln brennt.
Für *Mittagsverpflegung* und *Übernachten* möge man selber besorgt sein. Für die Unterkunft empfehlen wir das Hotel Seidenhof, Sihlstrasse 7/9, Zürich 1, Telefon 01 - 23 66 10.

Aus Kantonen und Sektionen

Zürich:
Einführung des Faches «Lebenskunde»

Mit dem neuen Schuljahr wird im Kanton Zürich an der 1. bis 6. Klasse das Fach Lebenskunde eingeführt. Es belegt eine Wochenstunde und tritt an die Stelle der Sittenlehre; eine weitere Wochenstunde bleibt der interkonfessionellen biblischen Geschichte eingeräumt.
Die Erziehungsdirektion hat für die Lebenskunde folgende «Zielformulierungen» und folgendes Rahmenprogramm veröffentlicht:
«1. Das menschliche Leben stellt eine Ganzheit dar, die in verschiedenen Bereichen erlebt wird. Diese unterliegen in ihrem Ablauf und in ihrem Zusammenspiel bestimmten Gesetzen. Der Lebenskundeunterricht geht von dieser Voraussetzung aus.
2. Unter Lebenskundeunterricht verstehen wir das Bemühen, den Schüler mit diesen Zusammenhängen vertraut zu machen. Lebenskundeunterricht ist also Erziehung des Kindes zum angemessenen Umgang mit seinen Anlagen, seinen Bedürfnissen, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt sowie Lebens- und Konflikthilfe.
3. Hauptziel des Lebenskundeunterrichts ist, den Menschen zu befähigen, frei, jedoch einsichtig und verantwortlich zu entscheiden. Dadurch soll dem Schüler kritisches Verhalten und kommunikatives Leben ermöglich werden.
4. Lebenskundeunterricht trägt der Individualität des Schülers Rechnung, ist aber auch immer Erziehung zur menschlichen Gemeinschaft (integrierende Bildung). Insbesondere soll er auch Verständnis für die Situation des andern wecken.
5. Lebenskundliche Themen können unter verschiedenen Aspekten behandelt werden. Folgenden ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken: dem individuellen Aspekt, dem personalen Aspekt (zwischenmenschliche Beziehungen) und dem sozialen Aspekt (Anliegen der Gemeinschaft und der Institutionen).
6. Lebenskundeunterricht darf nicht bei rationaler Wissensvermittlung stehen bleiben, er hat auch die emotionale Seite des Menschen zu berücksichtigen. Rationales und emotionales Erfassen, Verstehen und Einüben gehören zusammen.
Rahmenprogramm:
Person: die Einheit der Person, die Lebensalter der Personen, Verhaltensweisen.
Sexualität: der menschliche Körper, die psychosexuelle Entwicklung, Rollen und Eigenschaften der Geschlechter, zwischenmenschliche Beziehungen, Sexualität und Gesellschaft.
Familie: Eltern, Geschwister, Verwandtschaft, Generationenprobleme, Ehe, Erziehung, andere familiäre Gemeinschaften.
Gruppen: Kameraden, Gleichaltrigen-Gruppen, Freunde, Nachbarn, Quartier, Dorf.
Schule: Klasse, Lehrer, Schüler, Ausbildung und Berufswahl.
Staat: Bürgerkunde, Rechtskunde.
Welt: Krieg und Frieden, Dritte Welt, Armut und Reichtum, Rassen, Zukunft der Welt.
Freizeit: Erholung, Spiel, Sport, Feste, Wochenende, Ferien.
Kunst: Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst.
Natur: Naturschutz, Erholungsraum, Wunder der Natur.
Wirtschaft: Arbeit, Gastarbeiter, Werbung, Geld, Rohstoffe, Wissenschaft und Technik.
Massenmedien: Bild, Film, Presse, Radio, Fernsehen.
Suchtgefahren: Nikotin, Alkohol, illegale Drogen, Tabletten.
Verkehrserziehung.
Das Stoffprogramm ist gemäss dem Prinzip der konzentrischen Kreise aufzubauen.»

aus: schule 75, Heft 4

Solothurn:
Die Gesamtschule hält nicht, was sie verspricht

In den «Solothurner Nachrichten» vom 1. April 1975 findet man folgenden Bericht über die Gesamtschule Dulliken:

Gesamtschule Dulliken im Examen

-y- Nachdem dieser Schulversuch im Frühjahr 1977 ausläuft, drängt sich auch von der Gemeinde aus eine Standortbestimmung auf, da der Übergang mit dem Erziehungs-Departement bereinigt werden muss. Wie an einer Konferenz zu erfahren war, soll diese extreme Form einer Gesamtschule in keiner solothurnischen Gemeinde wiederholt werden. Daraus folgert die Gemeinde, dass die Erfahrungen nicht in allen Teilen befriedigen. Der Anschluss an weiterführende Schulen ist erfah-

rungsgemäss nicht in allen Fächern gewährleistet; «Sündenbock» ist vor allem der Französischunterricht, der anfänglich fast ganz auf die audiovisuelle Methode ausgerichtet war. Ausserdem wurde gegenüber der Bezirksschule ein reduziertes Pensum erteilt. Die Folge davon ist, dass unsere Gesamtschüler, die prüfungsfrei an weiterführende Schulen übertreten konnten, bei der konventionellen Lehrmethode nicht mithalten konnten und zum Teil aussteigen mussten. – In den zum Teil aggressiven Voten wurde ausgiebigere Betreuung durch die Versuchsleitung gefordert. Behördevertreter äusserten sich besorgt über die negative Einstellung vieler Betriebe zur Gesamtschule und befürchten, dass im Zeichen der wirtschaftlichen Rezession unsere Schüler Mühe haben werden, eine Lehrstelle zu finden. Nach Ansicht der Gemeinderatskommission sollen sich auch die Stimmbürger, wie bei der Einführung der Gesamtschule, zur Weiterführung äussern können. –

Der Artikel ist in dreierlei Hinsicht bemerkenswert:

1. Eine politische Behörde, der Gemeinderat, befasst sich mit den Resultaten der GS, nicht etwa die Schulkommission.
2. Die audiovisuelle Methode im Fremdsprachenunterricht vermag nicht zu genügen. Das tritt offenkundig zu Tage. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Dulliker Kinder schon ab dem vierten Schuljahr in Französisch unterrichtet werden. Sie haben also drei Jahre mehr Französisch als die Absolventen der normalen Bezirksschule. Trotzdem haben sie grosse Anschlussschwierigkeiten.
3. Die mangelhafte Betreuung des Versuches wird gerügt. Den aufmerksamen Beobachter der solothurnischen Schulversuche vermag diese Feststellung nicht zu überraschen. Diese Klagen hört man auch aus allen Versuchsgebieten mit einer Vorverlegung des Französischunterrichts. An der Bezirksschule Grenchen arbeitet man seit 2 Jahren mit dem schweizerischen Anschlusslehrmittel «on y va». Drei Wochen (!) vor Schulschluss wurden die zu erreichenden Lehrziele festgelegt. Wie die Französischlehrer mit den überaus zahlreichen Mängeln dieses Lehrgangs in inhaltlicher und methodischer Hinsicht fertig werden, ist in den 2 Jahren des Versuchs nie zur Sprache gekommen. Selbstverständlich hat kein Lehrer Rechenschaft ablegen müssen über seine Erfahrungen. Auch ein Gesamtbericht der Lehrerschaft wird nicht verlangt. Dass im Schulkreis Grenchen–Bettlach einige Lehrer der 5./6. Klasse mit dem Einverständnis ihrer Behörde beschlossen, den Französischunterricht an der Primarschule auf 3 × 30 Minuten zu reduzieren (propagiert werden 6 × 30 Minuten), rundet das Bild einer mangelhaften Versuchsbetreuung ab.

German Vogt, Bezirkslehrer in Grenchen

Graubünden:
Von der Tätigkeit des Bündner Kath. Schul- und Erziehungsvereins

Der Bündner Kath. Schul- und Erziehungsverein – zugleich Bündner Kantonalverband des Kath. Lehrervereins der Schweiz – gab auf seine Jahresversammlung vom Osterdienstag wieder seinen anregenden, gedruckten Jahresbericht in Heftform heraus. Der Verband zählt an die 1200 Mitglieder, wovon etwa 300 Lehrer, Lehrerinnen und Religionslehrer. Er dient mit verschiedenen Angeboten der christlichen Lehrer- und Erwachsenenbildung: mit dem Jahresbericht, mit den Informationsblättern über neue Probleme christlicher Schule und Erziehung, mit den gut besuchten und bedeutsamen Jahresversammlungen (reiche Information über Bildungspolitik, Referat, Aussprachen, religiös-ethische Grundlegung und sakramentale Opferfeier usw.). Dazu kommt die Tätigkeit der sechs kantonalen Sektionen. Jedes Jahr führt eine andere Sektion für die Mitglieder aller Sektionen Exerzitien für die Lehrkräfte durch; die Sektionen organisieren für Abschlussklassen und Schulentlassene Besinnungstage; Pfarreien halten Erziehungssonntage; der Kantonalverband veranstaltet laienkatechetische Kurse und bildet in gezielter Arbeit Lehrer aus. Die Verlebendigung des unerlässlichen und doch immer bedrohten Erziehungsgewissens bleibt so in Übung. Ob die letztes Jahr optimistische Zustimmung der katholischen Lehrerschaft zum Beitritt des bisher unabhängigen Bündner Lehrervereins in den SLV richtig war, hängt vom Gesamtverhalten des SLV ab. Jedenfalls weiss sich der Katholische Schulverein Graubünden zur Wachsamkeit und zu intensiver Eigentätigkeit verpflichtet. Mögen dafür auch vom KLVS als Gesamtverband innovatorische Impulse ausgehen. Wichtiges tragen die «schweizer schule» wie die Vorschläge der Synode 72 bei (ISAKO 11). Im Bündner Kath. Schulverein wirken sich die von den geistlichen Religionslehrern gegebenen Impulse besonders wertvoll aus. Jedes Jahr nimmt trotz seiner immensen zunehmenden Belastung der Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach persönlich an der Jahresversammlung und an deren Zielgebungen teil. Mit neuem Elan tragen die Lehrer, Lehrerinnen und Religionslehrer die Impulse heim und lassen sie in Tausenden von Kindern zum Segen des Landes wirksam werden. -n

Mitteilungen

Stiftung Schweizer Jugend forscht

Die Stiftung Schweizer Jugend forscht schreibt für 1976 ihren 10. Wettbewerb aus. Am Wettbe-